Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags: bis Mittags 12 Uhr Marienstraße 13; in Neustadt: Buchdruckerei von Joh. Päßler, gr. Klostergasse 5. Anzeigen in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 19.000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Nr. 280. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. Freitag, 7. October 1870.

Dresden, 7. October.

— JJ. MM. der König und die Königin haben gestern das Hoflager zu Pillnitz verlassen und Schloß Weesenstein bezogen und J. K. H. die Frau Prinzessin Georg nebst hoher Familie hat sich von Hosterwitz nach Schloß Weesenstein begeben.

— Eine fast zahllose Menschenmenge war gestern Nachmittag schon nach zwei Uhr nach dem alten Neustädter Kirchhofe gezogen, die in der vierten Stunde immer größer wurde, so daß der Eingang auf den Gottesacker kaum mehr möglich war. Um halb 4 Uhr war die feierliche Beerdigung des Generalmajors v. Grausbaar und seines Schwiegersohnes, des Hauptmanns Pape, angesetzt. Das weite Grab, in welches beide Särge nebeneinander gesetzt werden sollten, war dicht umstellt von Militär und Civil. Schon vor der Einsenkung erschienen die Gemahlinnen der beiden Verewigten mit den trauernden Familienmitgliedern. Freundlich strahlte die Herbstsonne auf das in einen Blumengarten verwandelte stille Grab, das die beiden Helden nunmehr mit dem des einsamen Friedhofes von St. Marie, wo sie zuerst eingebettet waren, vertauschen sollten. Um halb 4 Uhr setzte sich pünktlich der Zug vom Todtenhause des Kirchhofes in Bewegung. Voran schritt ein Feldwebel und ein Unteroffizier, welche auf mit Lorbeer umgebenen Atlaskissen die Orden der Gefallenen trugen. Ihnen folgten Unteroffiziere und Mannschaften mit Kränzen und Palmen und dann zuerst der Sarg des Generalmajors, dann der des Hauptmanns, mit Blumenkronen und militärischen Emblemen reich geschmückt. Die Särge waren wohl die bescheidensten, die man je gesehen, von schlichtem, matt angestrichenem Holze, an den Fugen verzinnt. Ein starkes Offiziercorps und höhere Beamte in Civil folgten den Särgen, die von Unteroffizieren tief getragen wurden. Nachdem die Leichen in das Grab gesenkt waren, hielt Herr Pastor Riedel die Trauerrede, gedenkend des 18. Augusts an welchem in den heißen Schlachten von St. Privat und St. Marie die beiden Helden schwerverwundet, der eine nach wenig Minuten, der andere nach wenig Stunden ihren Geist aushauchten. Nach dem Segen gaben die außerhalb des Friedhofs aufgestellten Kanonen 3 Schüsse, ihm folgten 3 Bataillonssalven, zwischen welchen die Militärmusik spielte. Hierauf schloß sich das Grab und die Menge schied. Die Leichenparade commandirten die Hauptleute Ehrich und v. Nostitz.

— Der gestern hier durchgekommene Zug mit 1200 gefangenen Franzosen war durch 100 Mann bayerischer Infanterie nebst 2 Offizieren begleitet. Die Franzosen kamen von Straßburg und sahen durchschnittlich sehr gut aus, besonders schienen sie kurz vor der Uebergabe der Festung frisches Monturzeug gefaßt zu haben. In der Nacht zum Donnerstag traf ein Zug mit 387 verwundeten und kranken Preußen ein, von denen jedoch nur 18 Mann hierbehalten wurden, während die übrigen nach Schlesien weiter gingen. Außerdem sind gegen 60 verwundete und kranke Preußen angekommen.

— Heute (Freitag) Abends 7 Uhr wird in der evangelischen Hofkirche die bereits angekündigte geistliche Musikaufführung, deren Ertrag für die Invaliden und die Wittwen der Gefallenen unserer sächsischen Armee bestimmt ist, stattfinden. Während, wie das Programm an die Hand giebt, die hochgeschätzte Künstlerin Frau Otto-Alvsleben hierbei mit dankenswerther Bereitwilligkeit die Solovorträge übernommen hat, wird der Hofchor die Krönungs-Messe von Cherubini zu Gehör bringen. Möge das musikliebende Publikum dem edeln Unternehmen eine recht rege Theilnahme schenken.

— Die erste Mitrailleuse in Dresden ist aus den Schlachtfeldern angekommen; wenn sie auch gerade nicht im Triumph, wie die Berliner Trophäen bereits angelangt sind, eingebracht wurde, so steht sie doch still und friedlich in der ersten Etage des Gewandhauses und zwar seltsamer Weise in dem Gaßner'schen Folter-Requisitenzalon und wird von den zahlreichen Besuchern hinlänglich bewundert und eingehend studirt, umsomehr, als ihr Besitzer die innere Construction und Handhabung des Geschosses genau erklärt und practisch zeigt, wenn er auch gerade nicht ihren donnernden und zerschmetternden Knalleffect losläßt. Interessant ist es jedenfalls, die viel besprochene Mordwaffe im stillen Frieden in nächster Nähe zu sehen. Nicht minder bemerkenswerth sind die vom Schlachtfeld von Soldaten mitgebrachten und von Herrn Gaßner erworbenen Chassepotgewehre, die ebenfalls ein näheres Studium des Ladens und Losschießens gestatten und deutlich zeigen, daß sie jedenfalls practischer, bequemer und leichter sind, als die Zündnadelgewehre. Einen ebenso interessanten, als altertümlichen Rahmen zu diesen Waffen bildet die große Sammlung zumeist echter Folterinstrumente, in deren Mitte sich auch das preußische, echte Schaffot befindet, auf welchem vor etwa 2 Jahren der achtfache Mörder Timm Tode vom Scharfrichter Reindel hingerichtet wurde, dessen Beglaubigungsschreiben im Salon ausgehängt ist. Ein getreues Modell einer Guillotine, an welcher der Besitzer die verhängnißvolle Manipulation mit einer Puppe zeigt, ist auch vorhanden. Von der reichen Sammlung der Folterinstrumente, Richtschwerte ꝛc., die noch an die schöne Schreckenszeit des Mittelalters, auch wohl noch an den Terrorismus des Anfanges dieses Jahrhunderts erinnern, zu reden, würde zu weit führen. Jedenfalls ist der Besuch dieses Etablissements lehrreich und pikant.

— Der bekannte ehemalige Restaurateur und abwechselnd auch Hotelier Herr Krafft, welcher bereits sich den Fremden und Einheimischen durch Arrangements und Uebernahme des Schillerschlößchens, ferner des jetzigen Kaisers-Hotel, dann der Gasthöfe zu den 3 Palmzweigen in Neustadt und zuletzt der 2 schwarzen Adler auf der Zahnsgasse bemerklich gemacht, beabsichtigt, aus dem bisherigen Anwesenheitsstande wieder herauszugehen und ein neues Restaurations-Etablissement auf der Schloßstraße zu eröffnen, das die Firma „Guimbacher Hof" tragen und wahrscheinlich ebenfalls einem passenden Nachfolger den Weg ebnen soll. Ebenso hören wir, daß Herr Restaurateur Schulz, bisher im goldenen Schwan an der Frauenkirche, ganz in der Nähe der letzteren binnen wenigen Wochen ein Hotel eröffnet, das den zeitgemäßen Namen „Straßburger Hof" führen soll.

— Uebermorgen beginnt die Gewerbeschule des Gewerbe-Vereins ihre Winterkurse. Sie bietet jungen Männern Gelegenheit, sich die zum praktischen Geschäftsbetriebe nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die im Geschäft selbst nicht erlernt werden können, als Rechnen, Geometrie, Zeichnen, Schön- und Rechtschreiben, schriftl. Verkehr, Buchhalten ꝛc., und unterhält zu diesem Zwecke eine Abend- und Sonntagsschule für im Gewerbe thätige Leute, eine sogenannte Tagesschule für Solche, die den ganzen Tag ihrer Ausbildung widmen können, und besondere Kurse für etablirte Gewerbtreibende und für Frauen und Töchter. Die Tagesschule empfehlen wir besonders Landleuten und Bauhandwerkern, welche die arbeitslosen Wintermonate ihrer Fortbildung widmen wollen, um einmal bei Eintritt ins Militär, bei Uebernahme von Gemeinde-Aemtern, bei Besuch der Baugewerkenschule, bei eigner Etablirung den erwünschten Schatz von Wissen und Können zu besitzen.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 5. Oktober. Auf der Registrande befindet sich das Antwortschreiben des Stadtraths auf die vom Collegium beschlossene Anfrage, welche Bewandtniß es habe mit der Befreiung activer und inactiver Offiziere von der Einquartierungslast. Das Kriegsministerium hat diese Befreiung angeordnet und ist auch auf dagegen ergangene Remonstration des Stadtraths dabei stehen geblieben. Der Stadtrath hat nun die Abgabe eines Rechtsgutachtens über die einschlagenden Fragen veranlaßt; wenn dieses eingegangen ist, wird er die mit dem Kriegsministerium in dieser Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen mittheilen. Das Collegium faßt hierbei vorläufig Beruhigung. — Gegen den Fabrikanten Wolf, der bereits zu wiederholten Malen mit Entschädigungs-Ansprüchen wegen Beeinträchtigung der mit seinem auf dem Poppitz gelegenen Grundstücke verbundenen Wasserkraft hervorgetreten ist, will der Stadtrath eine „Besitz", bez. Provocationsklage anstellen und zu diesem Zwecke Herrn Adv. Krippendorf das Actorium ertheilen. — Einen andern Proceß mit dem Getreidehändler Lustig in Leipzig wegen Lieferung von Hafer aus dem Kriegsjahre 1866 will der Stadtrath fallen lassen, weil die in demselben bis jetzt ergangenen Erkenntnisse für die Stadtgemeinde ungünstig ausgefallen sind. — In Betreff der vom Stadtrath beschlossenen Preisherabsetzung des durch Meterzähler controlirten Leuchtgases ist vom Collegium erwiedert worden, daß es sich nicht habe entschließen können, in diese Maßregel zu willigen. Der Stadtrath vermag sich jedoch von seiner ursprünglichen Ueberzeugung nicht zu trennen, kommt in einem sehr umfänglichen Communicate auf die Sache zurück und bittet das Collegium, diesen Gegenstand einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und womöglich seinen Beschlüssen beizutreten. — Die Rinderpest ist auch hier zu wiederholten Malen aufgetreten; die dadurch erwachsenden Kosten werden zum Theil vom norddeutschen Bunde, zum Theil von der Commun und zum Theil von den Besitzern der betreffenden Grundstücke getragen. Augenblicklich läßt sich noch nicht ermitteln, welche Kosten die Stadtgemeinde treffen werden; der Stadtrath bittet daher, der Sportelkasse der Bodisiartspolizei ein Disposition sauantum von 500 Thaler zur Verfügung zu stellen. — Für die freiwillige Turnerfeuerwehr, die durch vielfache Einberufungen ihrer Mitglieder zum Militär gezwungen gewesen ist, neue Mitglieder, bez. Stellvertreter anzuwerben und Verschiedenes wegen Mangel an eigenen Mitteln Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenständen zu liefern, verlangt der Stadtrath zur Vergütung dieser Kosten 281 Thlr 20 Ngr. aus den früher für Feuerlöschgeräthe bewilligten, aber nicht verwendeten und daher an die Feuerlöschkasse übergegangenen Geldern. — Auf der Tagesordnung befindet sich zunächst die Wahl eines Stadtraths auf Zeit; dieselbe fällt mit 29 von 50 Stimmen Herrn Kaufmann Dinderf. — Stadtverordneter Advokat Krause berichtet über ein Regulativ wegen Herstellung, Veränderung und Unterhaltung öffentlicher Fußwege, worin die Bestimmung neu ist, daß die Fußwege an chaussirten Straßen von der Commun zur Verwaltung und Unterhaltung übernommen werden sollen, daß bei erfolgter Verbreiterung von Fußwegen etwaige Lücken in Zukunft zwangsweise beseitigt werden sollen, und die Breite der Fußwege in der Regel ein Drittel der Straßenbreite betragen soll. Abweichungen von dieser Vorschrift zu treffen, sowie die Bestimmung der Breite von Fußwegen an freien Plätzen soll dem Stadtrath überlassen bleiben. Das Collegium genehmigt ohne Debatte sämmtliche Anträge der Deputation. — Zur Erbauung einer Hauptschleuse auf dem Schützenplatze hat der Stadtrath 4830 Thlr. gefordert, und zwar will er zur Aufbringung des größten Theiles der Summe die 4780 Thlr. verwenden, die das Collegium früher zur Erbauung einer Straße von der kleinen Ziegelgasse über das Sonntag'sche Grundstück bewilligt hat, weil diese Straße gegenwärtig nicht gebaut werden kann. Der Referent, Stadtv. Walter, benutzt diese Gelegenheit, um auch hier, wie früher an einem anderen Orte (in der zweiten Kammer) die Angelegenheit des Sonntag'schen Bauplatzes zur Sprache zu bringen und sein Bedauern darüber auszusprechen, daß die Sache so sehr verzögert werde und dem Besitzer ein so bedeutender Schaden dadurch erwachse. Nachdem der Vorsitzende den Referenten darauf aufmerksam gemacht hat, daß er auf diese Weise in einen ganz anderen Stadttheil gerathen sei, als in den, um welchen es sich zur Zeit handle, bewilligt das Collegium die geforderte Summe und die Modalität ihrer Beschaffung. Zugleich beschließt es auf Antrag der Deputation, den Stadtrath zu ersuchen, sich dahin zu verwenden, daß die Fahr- und Fußwege der Ostra-Allee seitens des Staatsfiscus in besseren Zustand als bisher gesetzt werden, ferner, daß die Sodawasserbude gegenüber dem Mar'schen Palais entfernt werde, damit der davor liegende Droschkenstationsplatz zurückgelegt werden könne, weil derselbe gegenwärtig dort den Verkehr um so mehr beenge, als ihm gegenüber der Vorbau am Mar'schen Palais ebenfalls den Verkehr hemme. — Nachdem einige Vorträge der Petitionsdeputation zustimmende Erledigung gefunden haben, berichtet noch Stadtv. Adv. Damm über die Adjacenzbeiträge zu den Schleusenbauten auf der Grunaer- und Mathildenstraße, die auf die den Kunitz'schen Erben gehörigen, vorläufig als Ackerland benutzten Parzellen entfallen. Das Collegium genehmigt die hier einschlagenden Bedingungen und geht schließlich zu einer geheimen Sitzung über.

— In ein kaufmännisches Geschäft in der Antonstadt trat vorgestern eine Frauensperson ein, die mit großer Zungenfertigkeit dem Geschäftsinhaber erzählte, daß sie auf dem Alaunplatze eine Schaubude errichte und in dieser Vorstellungen in der Magie geben werde. Um jedoch einige recht interessante Kunststücke auszuführen, bedürfte sie einiger Geldstücke mit besonderen Jahreszahlen und bat schließlich, ihr doch die Auswahl derselben zu überlassen. Ihrem Wunsche wurde auch gewillfahrtet. Als sich nach getroffener Auswahl die Frau wieder entfernt hatte, bemerkte jedoch der Geschäftsinhaber zu seinem Schrecken, daß die Künstlerin schon in seinem Laden eine eclatante Probe ihrer Fingerfertigkeit abgelegt, denn es fehlten von dem ihr vorgelegten Gelde mehrere Thaler, die die Betrügerin sehr geschickt zu ekamotiren verstanden hatte.

— Der Inhaber eines Friseurgeschäfts in Neustadt versuchte vorgestern sein Leben durch Vergiftung zu beenden, die Absicht wurde aber bemerkt und man gab sofort die nöthigen Gegenmittel, welche die Erhaltung des Lebens wahrscheinlich machen. Schwermuth und Geschäftslosigkeit sollen die Veranlassung zu dem Selbstmordversuche sein.

— In eine hiesige Holz- und Bretterhandlung kam in diesen Tagen ein junger Mann, präsentirte eine schriftliche Anweisung eines renommirten Maurermeisters und verlangte daraufhin für Letzteren 2 Schock Verschlagbretter. Seinem Verlangen wurde entsprochen und ihm die Rechnung für die Waare zur Aushändigung an seinen Auftraggeber mitgegeben. Dem Lieferanten der Bretter schien es aber nach dem Weggang des jungen Mannes gerathen, sich mit dem Besteller der Waare in näheres Vernehmen zu setzen; als er diesen deshalb aufsuchte, mußte er jedoch leider erfahren, daß der vom Empfänger der Bretter behauptete Auftrag erlogen und er das Opfer eines Betrugs geworden war. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen haben nun ergeben, daß der Betrüger einen Theil der erschwindelten Waare auf einem hiesigen Neubau für ein Billiges losgeschlagen hat, wohin aber der Rest gekommen, hat der Betrogene noch nicht ermitteln können.

— Der Rockdieb, der schon vor einiger Zeit mehrere Restaurationen hiesiger Stadt unsicher gemacht, scheint sich noch immer der unverdienten Freiheit zu erfreuen, wenigstens vermuthen mehrere Herren, die in den letzten Tagen auf öffentlichen Wirthschaften um ihre Ueberröcke gekommen sind, daß sie den Dieb nur in dem Gauner zu suchen haben, dessen wir früher Erwähnung gethan haben.

— Seit vergangenem Sonnabend schon wird ein hiesiger Dienstmann von der Dresdner Handarbeitergenossenschaft vermißt, der am genannten Tag seine in Wölfnitz wohnende Familie, bestehend aus Frau und 6 Kindern, verließ, ohne bis jetzt ein Lebenszeichen von sich zu geben. Da nach der Versicherung seiner Kameraden der Vermißte in letzter Zeit ein schwermüthiges Benehmen an den Tag legte, so nimmt man an, daß er freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht.

— Wie schnell der Tod den Menschen erreicht, mußte dieser Tage ein auf der Falkenstraße wohnender ehemaliger russischer höherer Beamter erfahren. Derselbe war im Umzug begriffen und beschäftigte sich in seiner alten Wohnung noch damit, die Nägel aus den Wänden herauszunehmen, als ihn plötzlich eine Ohnmacht anwandelte. Er wurde auf das allein noch in der Behausung zurückgebliebene Sopha gelegt und starb nach zwei Minuten.

— In dem Leichnam der, wie wir gestern berichteten, am letztvergangenen Dienstage unterhalb Uebigau aus der Elbe gezogen worden ist, ist nunmehr ein hiesiger unverheirathteter Zeitungsträger erkannt worden, der sich seit 3. ds. Monats aus seiner am See gelegenen Wohnung entfernt hat und seit dieser Zeit vermißt wurde.

— Bei dem bevorstehenden, am 24., 25. und 26. October in hiesiger Altstadt abzuhaltenden Jahrmarkte wird der Vormarkt der Tischler, Polstermöbelverkäufer und Böttcher am 20. bis mit 22. stattfinden und der Grossoverkauf für wollene, baumwollene und leinene Manufacturwaaren, desgleichen für erzgebirgische Schachtel- und Spielwaaren am 21. October seinen Anfang nehmen.

— Vorgestern Abend versuchte eine Frauensperson in den Hof der großen Infanteriecaserne in Neustadt, in welchem die gefangenen Franzosen sich zu ergehen pflegen, zu gelangen. Die Schildwache hielt die Person an und lieferte sie an die Wache ab, wo sich die vermeintliche Weibsperson als ein Schuhmachergesell entpuppte. Ueber die Motive desselben zur Verkleidung ist man nicht recht im Klaren.

— Oeffentliche Schwurgerichtssitzung am 4. October. Auch heute liegt ein Fall vor, wo der Ankläger „Geldgeschäfte macht." Der vormalige Gutsbesitzer Ernst Lebrecht Klotzsche aus Langebrück ist des Betrugs und der Fälschung angeklagt. Im Juni 1867 lieh der Angeklagte durch Vermittlung des damaligen Agenten Fangdänel hier bei dem Privatus Grossmann hier 132 Thlr. baar gegen einen auf 150 Thlr. ausgestellten Wechsel. Ehe jedoch dies erlangt werden konnte, war nöthig, daß auf dem Wechsel sich noch ein „gutes" Giro befinde. Klotzsche trug eine Kaufurkunde, den Kaufabschluß über sein an seinen Schwiegersohn Dietze verkauftes Gut, bei sich. Dem Verleiher war das Giro des genannten Dietze erwünscht. Darauf soll nun, nach Klotzsche's Aussage, der erwähnte Agent in seiner Wohnung zu Klotzsche geäußert haben: „Na, da müssen wir sehen, wie wir's machen" und „da wird maa'chmal 'was gschrieben, das schad't nichts." Letzteres bezog sich aber auf das Schreiben des Namens: „Dietze, Gutsbesitzer." Zeuge Fangdänel nebst Ehefrau widersprechen dem. Klotzsche will jedoch von der „Wechselsache" nichts verstanden haben; er habe auch nicht geglaubt, daß dies etwas auf sich habe, da er damals die Ueberzeugung gehabt, den Wechsel zur Zeit einlösen zu können. Nach abgelaufener dreimonatlicher Einlösungsfrist war es jedoch dem Angeklagten nicht möglich, das nöthige Geld zu beschaffen. Zeuge Grossmann willigte in Verlängerung und es ward nun der vorliegende prolongirte Wechsel ausgestellt. Da dieser jedoch genau so beschaffen sein mußte, als der erste, so schrieb der Angeklagte auch auf diesen den Namen Dietze ohne Wissen des Betreffenden. Dadurch machte er sich einer Fälschung schuldig. Es liegt noch ein zweiter Wechsel vor. Klotzsche lieh auch noch bei dem Privatus Göhler in Gruna auf Wechsel 50 Thlr. Zur Verfallzeit, am 17. Aug. 1868, ging der Angeklagte zum Verleiher, bat um Verlänge-